

Italienische Kammer

Cavasola über die Regierungs- politik

Sp. Rom, 18. d. (Stefani.) In der Freitag-Sitzung der Kammer verteidigte Ackerbau-Minister Cavasola unter lebhafter und anhaltender Aufmerksamkeit des Hauses sein Vorgehen in der Wirtschaftspolitik in langer Rede. Er spricht zunächst von der Weizenfrage. Er erinnert an die Vereinbarung mit den verbündeten Mächten über die Ankäufe im Interesse einer gemeinsamen Lebensmittelversorgung. Alles wies auf ein gemeinsames Vorgehen mit England hin, was wir getan haben. Gegenwärtig befördert man den für unsere Rechnung in Kanada requirierten Weizen auf requirierten oder angekauften Dampfern. Man kann versichern, daß jede Gefahr eines Weizenmangels vollständig ausgeschlossen ist. Es wird mehr als genug Getreide vorhanden sein, auch für die Bedürfnisse der Armee. Unser Brot wird immer gut und nahrhaft sein. Cavasola erkennt an, daß eine größere Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion von höchstem Interesse für Italien ist. Er habe als Minister sein Möglichstes in dieser Hinsicht getan. Er versichert, daß die erforderliche Menge von Kunstdünger und Kupfersulfat reichlich gesichert seien. Cavasola hebt hervor, daß die italienische Industrie sich in kurzer Zeit während des Krieges einen Ehrenplatz auf dem Weltmarkt habe erringen können. Das Aktienkapital in Italien hat sehr beträchtlich zugenommen, ebenso der Betrag der Ersparnisse. Dies bildet einen bewundernswerten Beweis von der Widerstandskraft, der Ruhe und dem Wirtschaftsgeist unseres Landes. (Beifall.) Der Minister hofft, daß die Kammer davon überzeugt sein werde, daß er aufrichtig sei und nur ein einziges, ständiges Ziel gehabt habe, das Wohl des Landes. (Beifall.) Wenn die Kammer es für angebracht hält, möge man die Leitung der Nationalwirtschaft einer stärkeren Hand übertragen. Redner wünscht nur, daß Italien nach einem ruhmreichen Siege seiner Waffen demnächst auch den Sieg auf dem Felde der Arbeit erringen möge. Der bewundernswerte Widerstand des Landes, die wundervolle Energie unserer Arbeiter, die gewaltigen Reichtümer des Bodens und das Genie des Volkes sind ein Pfand dafür. Cavasola vertraut darauf, Italien zweimal siegreich begrüßen zu können, am Ende seines langen Lebens, das er vollständig dem Dienst des Vaterlandes widmete. (Warme und anhaltende Ovationen.) Die Minister, der Kammerpräsident und zahlreiche Abgeordnete beglückwünschten Cavasola. Sitzung aufgehoben.

Die Wirtschaftspolitik

Rom, 18. d. (Stefani.) Die Kammer setzt die Besprechung der wirtschaftlichen Politik der Regierung fort. Abgeordneter Montiguarnieri begründet eine Tagesordnung, welche die unverzügliche Einstellung der Ueberseeauswanderung fordert angesichts der Erfordernisse des Ackerbaues und der Armee. Er werde mit Zuversicht zugunsten der Regierung stimmen, die eine Regierung der nationalen Verteidigung sei. (Beistimmung.) Er habe den Eintritt Barzilais ins Kabinett mit Freuden begrüßt und er sei geneigt, mit gleicher Freude den Eintritt weiterer hervorragender Parlamentarier ins Ministerium zu begrüßen, als Unterpfand und Bestätigung der nationalen Eintracht. Redner appelliert an diese Eintracht, die erforderlich sei für die Verwirklichung der erhabensten Interessen des Vaterlandes. (Beifall.) Abgeordneter Raimondo begründet eine Tagesordnung, in welcher die Mängel der wirt-

schäftlichen und Finanzpolitik als Folge der allgemeinen Regierungspolitik ausgelegt werden. Er tabelt die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung, namentlich hinsichtlich des Wechsel- und Frachtverkehrs, als ungenügend. Er gibt zu, daß die Regierung recht hatte, die Einigkeit Italiens mit den Verbündeten bis zum Abschluß des Friedens sicherzustellen, indessen habe die Regierung es nicht fertiggebracht, das innige Zusammenwirken der militärischen, diplomatischen, wirtschaftlichen und finanziellen Aktion in die Tat umzusetzen.

Raimondo erklärt, nachdem man von verschiedenen Seiten auf die Bildung eines nationalen Ministeriums auf breiter Grundlage Anspielungen machte, sei zu bemerken, daß es vor allem darauf ankomme, Italien den Sieg zu sichern, als wesentliche Bedingung nicht allein seiner Entwicklung, sondern auch seiner Existenz. (Beifall.) Es komme ferner darauf an, daß Italien mit Zuversicht und Ausdauer handle, um die Hindernisse zu beseitigen. Italien und seine Verbündeten hätten bis jetzt noch nichts verloren, abgesehen von der Zeit. Redner empfiehlt aufrichtige und unzweideutige Stimmabgabe, damit die Regierung unter allen Umständen gewiß sein könne, unterstützt zu werden. (Beifall.)

Enrico Ferri begründet eine Tagesordnung, in der als notwendig erklärt wird, daß die Führung der Wirtschaftspolitik der Regierung den nationalen und internationalen Bedürfnissen des italienischen Lebens besser entspreche. Er wirft der Regierung vor, sie habe bei ihrem Anschluß an die Entente versäumt, mit den verbündeten Mächten Abkommen zu treffen, nicht allein hinsichtlich einer solidarischen militärischen, sondern auch hinsichtlich einer gemeinsamen diplomatischen und wirtschaftlichen Aktion, sowie hinsichtlich der Lage Italiens nach dem Kriege. Die Regierung habe noch keinerlei Zusicherung gegeben, in diesem Sinne gehandelt zu haben.

Abgeordneter Labriola begründet eine Tagesordnung, besagend, die Kammer stelle fest, daß die während des Krieges in der Wirtschaftspolitik konstatierten Mängel eine Folge

des politischen, konservativen Charakters der Regierung seien, und gehe damit zur Tagesordnung über.

Ciccotto entwickelt eine Tagesordnung, die betont, daß, um die Amtsführung der Regierung organisch und zuverlässig zu gestalten, ein engerer Kontakt mit dem Lande gesucht werden müsse und daß alle verfügbaren Kräfte aufgebieten werden müßten, um den zivilen und militärischen Anforderungen des Krieges entsprechen zu können.

Salandra ersucht die Kammer, sich am Sonntag wieder zu versammeln. Er entbietet sodann dem Kammerpräsidenten Marcora seine Glückwünsche zum Namenstage. Alle Abgeordneten bringen stehend Hochrufe auf den Präsidenten und auf Italien aus. Marcora ver dankt die Ovation.